



## 8 Gründe gegen das EU-Mercosur Handelsabkommen

Noch dieses Jahr will die deutsche Bundesregierung zusammen mit den 26 anderen Mitgliedsstaaten der Europäischen Union ein Handelsabkommen mit Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay unterzeichnen, das schwerwiegende Folgen für Mensch, Klima und Umwelt hätte: **Das EU-Mercosur Abkommen.**

### Das Abkommen ist ein Angriff auf die regionale Landwirtschaft.

Das EU-Mercosur Abkommen fördert vor allem die Agrarindustrie – in der EU sowie im Mercosur. Gerade kleinbäuerliche Betriebe werden wachsendem Wettbewerb und Preisdruck ausgesetzt. Das gefährdet diejenigen, die uns täglich mit guten und regionalen Lebensmitteln versorgen.



### Das Abkommen ist ein echter Giftcocktail.

Im Mercosur-Raum verfestigt das Handelsabkommen ein industrielles Landwirtschaftsmodell, das auf Monokulturen und massiven Pestizideinsatz setzt. Bereits jetzt zählen chemische Pestizide zu den Exportschlägern der EU; darunter befinden sich auch hochgiftige Pestizide, deren Anwendung in der EU nicht zugelassen ist. Durch sinkende Zölle werden sich die Exporte und die Nutzung noch ausweiten – mit dramatischen Folgen für Umwelt und Gesundheit der Menschen vor Ort. Über Re-Importe von Produkten aus dem Mercosur landen diese Pestizide dann auch wieder auf unseren Tellern.



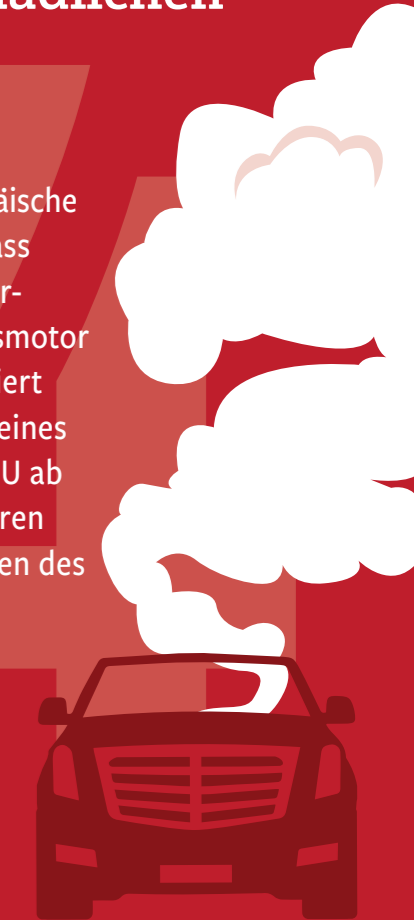
### Das Abkommen heizt den Klimawandel weiter an.

Bereits jetzt vernichtet die Produktion von Agrarprodukten für den Export in die Europäische Union große Waldflächen in Argentinien, Brasilien und Paraguay. Das Abkommen würde dort die Zerstörung des Amazonas Regenwaldes und anderer Wälder beschleunigen. Denn es käme zu einem Anstieg des Exports von Agrargütern wie Soja und Rindfleisch. Diese zählen zu den Hauptverursachern der Waldvernichtung. Die Exportsteigerungen unterliefen zudem die EU-Verordnung über entwaldungsfreie Lieferketten und widersprechen dem Ziel der EU, bis 2050 klimaneutral zu werden.



### Das Abkommen begünstigt den klimaschädlichen Autohandel.

Der Zollabbau für europäische Autos lässt erwarten, dass dadurch noch mehr Fahrzeuge mit Verbrennungsmotor in den Mercosur exportiert werden – und das trotz eines Verbrenner-Aus in der EU ab 2035. Autohersteller fahren damit Gewinne auf Kosten des Klimas ein!



## Das Abkommen stellt Umweltschutz und Arbeitsrechte hinten an.

Der wachsende und ungleiche Wettbewerb zwischen der EU und dem Mercosur ist Gift für den Schutz der Umwelt und die Einhaltung guter Arbeitsbedingungen. Trotzdem verbannt das Abkommen diese Themen in ein separates Kapitel, dessen Nicht-Einhaltung bestenfalls zu einer Rüge durch einen Ausschuss von Expert\*innen führen würde. Die Interessen international agierender Konzerne hingegen, werden im gesamten Abkommen umfassend bedacht.



## Das Abkommen missachtet Menschenrechte.

Mit dem Abkommen würden Menschenrechtsverletzungen in den Mercosur-Ländern aus wirtschaftlichen Interessen billigend in Kauf genommen. So würde es die Vertreibung indigener und traditioneller Gemeinschaften und Kleinbäuer\*innen von ihrem Land befördern. Denn diese müssten den sich ausbreitenden Monokulturen und Bergbauminen weichen.



## Das Abkommen ist eine Gefahr für Arbeitnehmer\*innen.

Das EU-Mercosur Abkommen trägt nicht dazu bei, die Situation von Arbeitnehmer\*innen zu verbessern, weshalb auch die Gewerkschaftsdachverbände der EU und des Mercosur das Abkommen ablehnen. Stattdessen steht das Abkommen für eine weitere Verschlechterung der Arbeitsbedingungen und vor allem im Mercosur für einen massiven Arbeitsplatzverlust.



## Das Abkommen fördert unnötigen Handel statt regionaler Produktion.

Das EU-Mercosur Abkommen öffnet die lateinamerikanischen Märkte für preisgünstigere Industrie-Produkte aus der EU. Damit schwächt es die regionale Wertschöpfung und beeinträchtigt die industrielle Produktion in den Mercosur-Staaten. Außerdem würde der Handel von Produkten, die bereits ausreichend beiderseits des Atlantiks vorhanden sind, wie Rind- und Hühnerfleisch in der EU und Milchprodukte im Mercosur, ausgeweitet. Diese unnötigen Handelsströme setzen Landwirt\*innen beiderseits des Atlantiks unter Preisdruck. Außerdem treiben sie die CO<sub>2</sub>-Emissionen weiter in die Höhe – dabei verursachen internationale Handelsströme und die Produktion für den Export bereits jetzt mehr als ein Viertel aller schädlichen Emissionen.



Statt der Fortschreibung von Fehlentwicklungen des globalisierten Handels in den vergangenen Jahrzehnten fordern wir eine gerechte, solidarische Welthandelspolitik.

Das EU-Mercosur Handelsabkommen ist schlecht für Menschen, Umwelt und das Klima auf beiden Seiten des Atlantiks!

**Stoppen wir EU-Mercosur jetzt!**

Mitglieder im Netzwerk gerechter Welthandel sind zivilgesellschaftliche Organisationen aus den Bereichen Landwirtschaft, Kultur, Gewerkschaften, Umwelt- und Verbraucherschutz, Entwicklungs- und Handelspolitik.

V.i.S.d.P. L. Essig, Forum Umwelt & Entwicklung,  
Marienstr. 19-20, 10117 Berlin

[www.gerechter-welthandel.org](http://www.gerechter-welthandel.org)

NETZWERK  
**Gerechter  
Welthandel**

